


DAS GROSSE LEUCHTENDE LICHT

 Meinen Text für heute Morgen finden wir im Neuen Testament. Als erstes lesen wir die Schriftstelle aus Matthäus dem ersten...dem zweiten Kapitel, beginnend mit dem ersten Vers. Und dann möchte ich auch aus dem vierten Kapitel die Verse 14 und 15 als Text nehmen. Ich liebe es das Wort zu lesen, denn das Wort ist Gott.

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

² Dann im 4. Kapitel der 14. Vers, er spricht über den Propheten.

Auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht:

Das Land Sebulon und das Land Naphtali, am Ufer des Meeres, jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa,

Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die da saßen am Ort und Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.

³ Ich möchte meinen Text nehmen aus dem...so nennen: *Das Große Leuchtende Licht*. Es ist eine sehr ungewöhnliche Schriftstelle.

⁴ Und zu dieser Zeit predigen die Menschen normalerweise so viel über „kein Raum in der Herberge“, zur Weihnachtszeit, und „Joseph und Maria“, und—und „die Geburt des Herrn Jesus“. Gestern dachte ich, ich würde versuchen mich dem auf eine andere Weise zu nähern, als viele von euch es in eurem Radio und Fernsehen hören.

⁵ Und während ich nachdachte kam dies in meine Gedanken, über die Weisen und den Stern. Und was mich traf war, dass, was hat ein Weiser mit Christus zu tun? Deswegen habe ich spät gestern Abend viele der historischen Gelehrten gelesen, bis ich am Schreibtisch eingeschlafen bin, und habe versucht etwas zu finden, das ein wenig Licht auf das heutige Thema bringen würde.

⁶ So ist es ungewöhnlich über diese Dinge zu sprechen, weil Gott im Grunde genommen ungewöhnlich ist. Gott tut Dinge in einer ungewöhnlichen Weise und manchmal zu einer ungewöhnlichen Zeit, weil Er sehr ungewöhnlich ist. Und

diejenigen die Ihm dienen sind ungewöhnlich; sie sind ein eigenartiges Volk.

⁷ Wenn wir nun zu dieser Zeit des Jahres, wenn wir unsere Gedanken auf Weihnachten richten, ist es zu schade, dass wir es mit einem Märchen genannt „Weihnachtsmann“ in Verbindung bringen müssen, anstelle des wirklichen Weihnachtens, das es sein sollte. Viele kleine Kinder in diesem Land wissen heute nichts anderes, als dass Weihnachten „ein Schlitten voller Spielzeuge, und geheimnisvolle Rentiere die ans Haus klopfen“ bedeutet, um später erst dieses Märchen zu begreifen; es verletzt sogar ihren Glauben wenn sie die wahre Weihnachtsgeschichte kennenlernen, dass es nichts mit Rentieren zu tun hatte oder einem Pfeife rauchenden Mann mit Fell um seinen Mantel.

⁸ Es war die Geburt unseres gesegneten Herrn Jesus. Und es ist sehr ungewöhnlich zu sehen wie Gott in dieser Weise wirkte, denn es hätte zu keiner anderen Zeit in der ganzen Weltgeschichte funktioniert. Es musste ganz genau zu dieser Zeit sein. Und lasst uns nun für einige Momente genau auf diesen Zeitabschnitt schauen.

⁹ Es war die Zeit als Herodes, der Mörder, König war. Es musste so sein, dieser herzlose Mann musste zu dieser Zeit König sein, denn wir kennen die Schriftstelle die sagt, er „tötete alle Kinder unter zwei Jahren“, und versuchte den Christus zu finden. Und es musste genau zu jener Zeit sein.

¹⁰ Und dann musste es so sein, zu der Zeit, dass dort eine Schätzung stattfand, damit Maria und Joseph zu ihrer Heimatstadt Bethlehem zurückgingen wo sie registriert waren, wo ihre Geburten in den Ämtern und im Tempel verzeichnet waren, um geschätzt zu werden. Und Christus musste in Bethlehem geboren werden, und sie waren viele Meilen entfernt, als das stattfand.

¹¹ Und uns sind die Gefahren bekannt, durch die sie gehen mussten, um dorthin zu kommen. Nun sie hatten keinen großen, schönen, vornehmen Krankenwagen um Maria dorthin zu bringen. Und sie hatten es nicht so wie heute, dass wir irgendeine Art von Ausrede vorbringen könnten. Es war die Anordnung des Königs. Es wurden keine Ausreden gemacht. Es musste befolgt werden. „Der König hat es so gesagt!“ Ihr Zustand spielte keine Rolle, oder irgendetwas, sie mussten in ihr Heimatland zurückkehren. Keine Bequemlichkeit für die kleine schwangere Mutter. Und keine Möglichkeit zu reisen; nur zu Fuß, oder auf dem Rücken eines kleinen Esels.

¹² Und wir haben gehört, dass Joseph Maria nahm, die jederzeit Mutter werden konnte, und sie auf den Rücken eines kleinen Esels setzte. Und wer jemals auf einem Esel geritten ist weiß, was für ein rauer Ritt das ist. Der kleine Kerl kommt nach Bethlehem, aus dem unteren Judäa, auf einem schmalen Pfad der sich über

die Berge schlängelt, eine sehr raue und schroffe Straße. Was wenn dieser kleine Esel nicht trittsicher gewesen wäre, und wäre mit dieser kleinen schwangeren Mutter gestürzt?

¹³ Oder, in den Tagen als so viele in die Heimattorte reisten, das ganze Land war auf den Beinen, voll mit Pilgern und Reisenden die zurück zum Heimatort gingen, eine sehr gute Voraussetzung für Räuber in diesen Tagen. Wenn sie die kleinen Karawanen der kleinen Leute gesehen haben, hätten die Reiter, die Räuber gerade herbeireiten und sie umbringen können, ihre Güter mitnehmen und abhauen können. Was für eine Sache war es für dieses junge verheiratete Paar, der sie sich stellen mussten, und wie hätte es sein können!

¹⁴ Ebenso, was war mit einigen der wilden Tiere, dort waren Löwen und viele reißende, wilde Tiere die die Wüsten durchstreiften, die sie durchqueren mussten. Was wenn ein wildes Tier auf die kleine Gruppe zugekommen wäre, was hätte Joseph tun können mit einem Stock in seiner Hand, und einer Frau die sich kaum bewegen konnte? Dem mussten sie sich stellen.

¹⁵ Aber es gibt uns Trost dies zu wissen, dass wir unser Schicksal nicht bestimmen. Gott bestimmt unser Schicksal. Und Er hat es so bestimmt, und es gibt nichts, das jemals das Programm Gottes unterbrechen wird. Wir sind dazu bestimmt um anzukommen.

¹⁶ Und da sollte keine Furcht sein. Und doch vielleicht Maria und Joseph selber, sie waren einfache Leute, nicht gebildet. Und sie hatten keine Möglichkeit zu wissen, dass diese Dinge, die gerade zu der Zeit stattfanden, die Schrift erfüllten.

¹⁷ Und heute ist es genauso. Die Dinge finden gerade an diesem Tag statt, in dem wir leben, und viele von uns wissen nichts darüber, wie Gott sich bewegt.

¹⁸ Ich wurde gerade von einer der Aufnahme-Damen in dem Raum hier gefragt, wann ich über das Thema der Handschrift, und dem Sputnik in der Luft sprechen würde. „Wird es nächsten Sonntag sein?“

Ich sagte: „Ich weiß es nicht.“

¹⁹ Aber, oh, in dieser dunklen auslaufenden Zeit zu sehen, dass sich Gottes große Hand unwandelbar weiterbewegt. Nichts wird Es aufhalten.

²⁰ Und wir können heute sehen wie es war, als der kleine Esel und die zwei Reisenden schlussendlich ankamen. Während sie nachts durch die Wüsten kamen, es war so heiß! Und dann sagen wir mal, sie setzen sich einfach auf den kleinen Berg östlich von Bethlehem.

²¹ Bethlehem liegt in einem Tal, und dort ist ein kleiner Berg. Und die Straße die nach Bethlehem führt, windet sich östlich von

Bethlehem und führt hinunter in die Stadt. Nahe der Stelle, wo man um die letzte Kurve kommt um den Hügel hinunterzugehen, dort ist ein großer Haufen von zerklüfteten Felsen der dort liegt. Und die Historiker denken, dass Maria und Joseph dort vielleicht angehalten haben um Atem zu schöpfen, bevor sie an jenem Abend in die Stadt hinuntergingen.

²² Lasst uns Joseph sehen, wie er in seiner sanften Art seine kleine Braut vom Esel hebt und ihr auf den Boden hilft, sie hinübernimmt und auf den Felsen setzt und sagt: „Liebling, dort ist die kleine Stadt, gerade unter uns, wo vielleicht unser kleiner Neuankömmling geboren wird.“

²³ Ich kann mir vorstellen, dass die Sterne nur ein wenig blinken und sich erhellen, während sie dort sitzen und nach Bethlehem schauen, zu ihrer . . . östlich von ihnen. Und während sie dort staunend sitzen, während sie die Sterne betrachten; entwickelt sich eine andere Szene weit weg von dort, hunderte von Meilen östlich.

²⁴ Wisst ihr, Gott wirkt in Seinem Universum. Er bewirkt, dass Dinge in einem Land stattfinden, wo Er es sich so entwickeln lässt, dass es sich in einem anderen begegnet. Weit dort im Osten sehen wir, wie es uns viele Historiker sagen, dort sind diese Leute, diese Weisen, wie wir sie bezeichnen.

²⁵ Heute würden sie, mehr oder weniger, „Astronomen“ genannt werden, nicht im Sinne von Wahrsagern; aber es gibt eine Schein-Astronomie, die Wahrsager genannt wird. Und die Menschen eilen zu diesen Dingen, die eigentlich nur eine falsche Auffassung der echten Astronomen sind.

²⁶ Hampton hat uns gesagt, der große Historiker, dass es . . . Sie waren Meder und Perser, diese Astronomen. Lasst uns ein wenig ihr Leben betrachten. Und wir finden heraus, dass die Meder und Perser mit dem Evangelium unseres Herrn bekannt wurden, als sie in Babylon waren. Jahre zuvor, zu Zeiten des Königs Nebukadnezars, hatten sie solche Leute wie Astronomen, die die Sterne und die Himmelskörper beobachteten. Und sie konnten durch Zeichen und das Bewegen der Sterne vorhersagen, dass bestimmte Ereignisse stattfinden würden.

²⁷ Und die Könige der früheren Tage befragten diese Männer um von Ereignissen und Dingen, die geschehen sollten, zu erfahren. Gott verkündet es immer durch Seine himmlischen Körper bevor Er es auf der Erde kundtut. Gott schreibt es in den Himmeln.

²⁸ Und die Sterne auf die wir schauen, wir denken es sind kleine fünfeckige Gruppen am Himmel, aber was sie sind, sie sind Welten, weit größere als diese, die das Sonnenlicht reflektieren.

²⁹ Und diese Leute lernten sicherlich das Evangelium in den Jahren von Israels siebzigjähriger Gefangenschaft im Land der Chaldäer kennen, und sicherlich, Daniel wurde zum Obersten

der Weisen ernannt. Der Prophet, der durch seine große Weisheit das Ende der Dinge kannte, und wusste was Gott tun würde, und er wurde der Oberste der Weisen genannt. Und die Weisen hatten alte Schriften auf die sie sich bezogen, von ihren Vätern. Und Daniel brachte die Schriften des Herrn hinein.

³⁰ Und so verstehen wir, dass sie sich zu dieser Zeit viel untereinander berieten, und sie hatten die Weisheit und die Kraft gesehen, die der eine wahre Gott hervorbrachte, die weit über jeden Astronomen oder Weisen hinausging. Es wurde an dem Abend von König Nebukadnezars. . . oder Belsazars Tanz bewiesen, dass keiner der Chaldäer oder der Astronomen die Handschrift an der Wand lesen konnte. Aber Daniel, durch den Geist und die Kraft des lebendigen Gottes, konnte es tun. Und seine Schriften wurden für heilig gehalten, und sind es bis zu diesem Tag.

³¹ Nun wir nennen sie, im Osten. . . Ich hatte das Vorrecht in Indien mit ihnen zu sprechen. Und sie werden jetzt Mohammedaner genannt. Aber sie waren eigentlich die Meder und Perser. Inder werden genannt. . . Ich glaube sie nennen sie die Unreinen. Und die Meder und Perser sind eigentlich die Mohammedaner. Und sie sind diejenigen, die ursprünglich mit König Nebukadnezar waren. Und ihre großen Weisen waren Gelehrte welche die—die natürlichen Dinge studierten, um geistliche Dinge zu verkünden, die geschehen sollten.

³² So in diesen langen hundert Jahren hatten sie die alten Schriften der Lehren Daniels und so weiter bewahrt.

³³ Und was sie taten, in den frühen Abendstunden gingen sie hoch zu den Assay [?] Bergen. Und dort oben hatten sie eine Burg. Und in dieser Burg war die Burg der Weisen. Und dort hatten sie ihre fujadous [?] Feste. Und nach dem Fest gingen sie hinaus aufs Vordach oder auf die Terrasse, und dort zu einem Beobachtungsturm, nachdem die Sonne untergegangen war. Und wie es die Mohammedaner gewöhnlich tun, sie beugen sich vor der Sonne und rufen: „Allah! Allah!“. Und oftmals segnen sie sich selbst mit dem heiligen Wasser und so weiter, sogar bis zu diesem Tag. Zumeist war ihre allerheiligste Sache das Feuer. Sie glaubten, dass dieser eine wahre Gott im Feuer lebte.

³⁴ Und wie seltsam ist es zu wissen, dass der eine wahre und lebendige Gott im Licht lebt, und Er ist ein verzehrendes Feuer.

³⁵ Wie haben sie die heiligen Feuer abgebrannt! Und sie beobachteten dieses Feuer, weil sie glaubten, dass der eine wahre Gott in diesem Feuer lebte, und Er Sich selbst in ihnen widerspiegelt. Und das Feuer brannte am Hellsten, wenn die—das Licht der Sonne unterging.

³⁶ Und so gingen sie auf diesen Beobachtungsturm, und sie schauten nach oben. Und sie waren gut geschult. Und sie

kannten jede Bewegung der großen himmlischen Sternkörper. Sie hielten sorgfältig nach jeder Bewegung Ausschau.

³⁷ Oh, wenn Christen das nur tun würden! Nicht die Sterne beobachten, aber Gottes Wort beobachten, während Es sich entfaltet. Wenn wir es heute nur bemerken würden, und sehen wie Gott an diesem Tag die Dinge verheißend hat, für die wir so tapfer eintreten. Gott hat verheißend diese Dinge zu tun, wie die Kranken zu heilen und die großen Wunder zu tun.

³⁸ Derselbe Daniel, der sie über die Ereignisse belehrt hatte, sagte dass „In den letzten Tagen wird das Volk, das seinen Gott kennt, Heldentaten tun.“ Diese Schriftstellen müssen erfüllt werden. Wenn wir nur forschen würden! Und wenn ihr es beachtet, Gott offenbart Sich nur denen, die suchen und sich danach sehnen, Ihn zu sehen. „Nahet euch zu Mir, und Ich werde mich euch nahen“ sagt der Herr. Und manchmal lässt Gott Dinge geschehen damit wir uns Ihm nahen. Denn Gott hat es sicherlich so bestimmt, dass gewisse Ereignisse stattfinden müssen, und sie werden sich entfalten während Seine große Uhr abläuft.

³⁹ Und so sagen wir mal, an einem bestimmten Abend, nachdem die Feier vorbei war und sie sich vor der untergehenden Sonne verbeugt hatten, ging unsere Gruppe hoch in diesen Beobachtungsturm. Und während die großen himmlischen Körper anfangen, sich am Himmel zu zeigen, wurden die alten Manuskripte der alten Zeiten, von den Weisen, herausgebracht. Und sie breiteten sie aus und schauten hinein, und sie sagten, oh, gewisse Dinge wurden vorhergesagt. Und vielleicht drehte sich das Thema eine lange Zeit um den großen Zerfall der Königreiche, und den Zusammenbruch ihrer großen Weltreiche, und über die gesellschaftliche Stellung der Menschen, und die Kriege, die die Erde zerrissen und mit dem Blut ihrer Kameraden getränkt hatten. Und Männer die geistlich sind, verstehen nur geistliche Dinge; wie sich die großen vergangenen Tage entwickelt hatten, und ihre Schande, während sich das heilige Feuer in die Luft züngelte und verschwand, um den einen wahren und lebendigen Gott zu repräsentieren.

⁴⁰ Und während der Abend weiter fortschritt, sagen wir zehn oder elf Uhr, saß ihr Gastgeber dort, vielleicht sangen sie ihre Hymnen, oder vielleicht beteten sie. Wir wissen nicht was sie genau taten, und die Historiker sagen es nicht klar. Aber wie auch immer, sie mussten in einer geistlichen Einstellung gewesen sein, denn Gott anbetet dort wo Einheit und Geist ist.

⁴¹ Gott wird heute Morgen zu uns kommen. Er wird das Leben dieses kleinen lieben Mädchens verschonen, und viele von euch hier, die vielleicht an Krebs und anderen Krankheiten sterben, wenn wir nur in geistliche Einheit mit Seinem Wort und mit Ihm kommen können. Gott wird Sich selbst offenbaren. Er tut das immer.

42 Auf dem Weg nach Emmaus, nach der Auferstehung, erst als Theophilus und sein Freund anfangen mit Ihm zu sprechen und die Schrift zitiert wurde, offenbarte der Gott in Christus Sich ihnen. Und dann auf dem Rückweg sagten sie: „Brannten nicht unsere Herzen in uns als wir auf dem Weg mit Ihm sprachen?“ Über das Wort zu sprechen, das ist etwas!

43 Und in ihren alten Schriften lasen sie, was die verschiedenen Weisen überliefert hatten. Und ich kann ihre Bibel zu dieser Zeit nicht aussprechen, sie nannten sie Zedakoah [?], oder so ähnlich, die lasen sie und beriefen sich auf diese Schriften ihrer heiligen Männer. Und viele von ihnen waren Götzendiener, und brachten dem Volk Schande und Unehre, ohne Zweifel beugten die Weisen ihre Häupter vor Scham. Aber dennoch brannten die heiligen Feuer, die einen wahren Gott repräsentierten.

44 Dann kann ich sehen wie aus der Burg einer mit einer Schriftrolle in seiner Hand kommt. Und er überreicht sie den Weisen während sie auf dem Beobachtungsturm sitzen und die Sterne beobachten, und alles bewegt sich in vollkommener Harmonie, Abend für Abend, genau wie Gott es bestimmt hat.

45 Und während sie hier über den Zerfall von Königreichen sprechen, lesen sie einen Abschnitt aus Daniel, der sagt: „Ich sah einen Stein aus dem Berg herausbrechen, ohne Zutun von Händen, und er zerschlug die Königreiche der Erde und sie wurden wie—wie Spreu auf der Tenne. Und dieser große Stein wurde zu einem Berg, der die ganze Erde erfüllte. Und Sein Königreich wird ein ewiges Königreich sein.“ Ihre Hoffnung wurde dann auf eine Zeit gerichtet, wo die Weltreiche nicht mehr zerfallen würden, und wo die Königreiche nicht mehr zerstört würden, weil da ein ewiges Königreich kommen würde welches von dem einen wahren und lebendigen Gott bestimmt war.

46 Und während sie über diese Dinge nachdachten, über die Schriftstellen, muss einer nach oben geschaut haben. Und dort war ein Fremder unter ihnen. Sie sahen ein Licht, das sie noch nie zuvor gesehen hatten. Es war ein majestätischer Stern, der bis zu dieser Zeit nicht dazugehörte, oder nicht in das Blickfeld vor die Augen der Weisen gekommen war. Aber dort war er. Warum? Die Schrift musste erfüllt werden.

47 Ihr sagt dann: „Bruder Branham, denkst du, dass Gott mit diesen Weisen verhandeln würde?“

48 Die Bibel sagt in Hebräer dem ersten Kapitel im ersten Vers, dass „Gott vorzeiten, auf mancherlei Weise“, verschiedenste Weisen, „sprach Er zu den Vätern.“

49 In Apostelgeschichte 10:35 steht auch dass „Gott die Person nicht ansieht, sondern er wird diejenigen in jedem Volk ehren, welche ein Verlangen haben, Ihm in Gerechtigkeit zu dienen.“ Wenn ihr auch falsch liegt, wird Gott es doch ehren, dass ihr danach verlangt Gott zu dienen, in der Gerechtigkeit der—

der Absicht eures Herzens. So können nun Denominationen keine Grenzen ziehen, die Gott an irgendeiner bestimmten Lehre anhalten lässt, weil Gott auf die Absichten der menschlichen Herzen schaut, und von diesem Punkt an wirkt.

⁵⁰ Und wir sehen, dass diese Weisen ehrlich in ihren Herzen waren und danach verlangten den einen wahren Gott zu sehen, und Ausschau hielten, dass sich Seine Weissagung erfüllte, die sagte, dass: „Der Herr wird Ihn aufrichten und ein... Sein Königreich wird kein Ende haben. Es wird ein ewiges Königreich sein.“

⁵¹ Es war zu dieser Zeit, dass der Stern, wir wissen heute, dass er Stern genannt wird, am Himmel erschien. Ich kann mir vorstellen, dass diese Weisen übereinstimmend sprachlos dastanden als sie auf dieses Phänomen eines Sterns blickten, der sich den Gesetzen des Sonnensystems widersetzte, und der aus den großen Konstellationen der Himmelskörper kam, um etwas zu verkündigen das im Begriff war zu geschehen.

⁵² Ich hoffe, dass ihr an dieser Stelle zwischen den Zeilen lesen könnt und wisst was wir meinen, dass Gott sich an diesem Tag allem widersetzt hat um Sich selbst kundzutun, dass Er heute lebt, von den Toten auferstanden ist, in Seinem großen himmlischen Leib. Das Bild hier von Seinem Wesen würde jedem Ungläubigen der Welt trotzen. Er lebt für alle Zeiten. Gott tut Dinge auf Seine Eigene Weise, ungewöhnlich.

⁵³ So hatten sie die himmlischen Lichter beobachtet, aber dieses Licht schien anders als alle anderen zu sein.

⁵⁴ Und wir haben heute die Lichter in der Gemeinde beobachtet. Wir haben die Lichter der Methodisten, der Baptisten, der Pfingstler, der Presbyterianer beobachtet.

⁵⁵ Aber für die, die nach Ihm Ausschau halten, scheint es als ob ein anderes Licht begonnen hat zu scheinen, welches Ihn verkündet. „Er ist derselbe gestern, heute und für immer.“ In Seiner großen herrlichen Schönheit und Kraft, eines himmlischen Körpers der in der Form des Heiligen Geistes in diesen letzten Tagen an die Gemeinde gesandt wurde, um Seine Auferstehungskraft zu verkünden, und Er ist für immer ein Ewiges Licht, das nun unter Seinen Gläubigen existiert. Oh, wie herrlich ist es zu sehen was Er tut!

⁵⁶ Und als sie dort wie gebannt standen, konnte keiner mit dem anderen reden, denn die Herrlichkeit dieses Lichtes hatte sie gebannt.

⁵⁷ Oh, wie ist es heute, mein armer schwacher Freund, wenn ein Mensch, der nie Seine Kraft kennengelernt hat, die neues Licht und neue Hoffnung gibt, wenn er in die Gegenwart der Göttlichen Person von Christus kommt, mit einem Glauben der ihn wie gebannt an Seiner Majestät festhält. Es ist anders als zum Altar zu gehen und dem Prediger die rechte Hand zu geben,

auch anders als zum Becken zu gehen um getauft zu werden, oder mit einer Schale dort zu stehen um besprenkelt zu werden. Man wandelt in ein Licht hinein, das man noch nie vorher erlebt hat. Es ist der Anker eines Göttlichen Glaubens, der alles Gegensätzliche zum Wort Gottes ansieht als wäre es nicht da. Es bringt neues Leben. Es gibt den Sterbenden Hoffnung. Es gibt den Schwachen Mut. Es gibt den Kranken Heilung. Es gibt den Benachteiligten Segen. Wie wunderbar ist es, in das Licht Seiner Gegenwart einzutreten! Kein Märchen. Es ist auch nichts, das sich jemand einfach fleischlich, in der Gesinnung, ausgemalt hat. Aber es geht darum, direkt in die Gegenwart des Königs der Herrlichkeit einzutreten, dem Ewigen Licht des lebendigen Gottes.

⁵⁸ Wenn etwas geschieht, das diese Hoffnung in euch verankert, egal wie krank ihr hinterher noch werdet, es macht dann absolut keinen Sinn für den Teufel zu versuchen, euch vom Gegenteil zu überzeugen. Es ist für immer verankert. Egal wie sehr der Feind versucht euch dazu zu bringen, ein falsches Leben zu leben, ihr seid für immer verankert, denn ihr seid in Seine Gegenwart getreten, in ein Göttliches Licht das euer innerstes Wesen verändert hat und die Freudenglocken der Erlösung in euch gelegt hat, von der die Welt nichts weiß, ihr seid vom Tod zum Leben hinübergewandert. Der Tod und seine Schatten sind von euch geflohen und ihr wurdet eine neue Schöpfung als ihr in dieses Göttliche Licht eingetreten seid.

⁵⁹ Als diese Weisen gebannt dort standen, während sie das Licht beobachteten, kann ich schließlich einen zum anderen sagen hören: „Oh, ist das nicht ein großartiges Zeichen, dass etwas gerade im Begriff ist zu geschehen!“

⁶⁰ Sicherlich auch heute, wenn wir in die Gegenwart des Herrn Jesus kommen, ist es ein Göttliches Zeichen, dass etwas im Begriff ist zu geschehen; Sein glorreiches zweites Kommen steht kurz bevor.

⁶¹ Und als sie sich gegenseitig anschauten, und nach einer Weile . . . Sie beobachteten Es vielleicht die ganze Nacht. Wie Es glänzte! Es schien heller als die anderen Sterne zu sein. Es schien als konnten sie ihre Augen nicht Davon abwenden, um einen anderen Stern anzuschauen.

⁶² Und ich bin sicher, wenn das große Ewige Licht in unser Angesicht leuchtet, werden wir nicht auf unsere Denominationen schauen und sagen: „Wir sind Baptisten, oder wir sind Presbyterianer, oder wir sind Pfingstler,“ oder was es auch sein mag. Wir schauen nur auf das Licht, und leben. Er ist das Ewige Licht.

⁶³ Und während sie Es beobachteten, als die Sonne endlich aufging. . . Tagsüber schliefen sie. Ich habe sie auf den Straßen in Indien beobachtet, wie sie mit überkreuzten Beinen dort

saßen, ihre Köpfe zusammen; tagsüber schliefen sie und zur Abendzeit gingen sie die Sterne beobachten, schauten nach jeder Bewegung.

⁶⁴ Nur die, die nach Ihm Ausschau halten werden Ihn sehen. Nur die, die an Ihn glauben werden Seine Segnungen genießen. Nur die, die an Heilung glauben werden Heilung empfangen. Nur die, die an Erlösung glauben werden sie bekommen. Alle Dinge sind denen möglich, die da glauben. Aber als erstes darf es keine erfundene fleischliche Idee sein. Es muss eine direkte Offenbarung sein, von Gott alleine gesandt, während wir darauf schauen.

⁶⁵ Wir sehen, dass sie Es Abend für Abend beobachteten. Sie diskutierten Darüber. Sie schauten in die Schriften, und forschten. Ich sehe wie einer kommt und sagt: „Hier ist eine weitere hebräische Aufzeichnung. Sie kommt von einem ihrer Propheten, genannt Bileam. Und er sagte: ‘Ein Stern soll zu Jakob aufgehen.’“ Und sie sahen wie sich die Schriften erfüllten. Oh, wie sich ihre Herzen erfreuten!

⁶⁶ Und wie sollten sich unsere Herzen erfreuen, wenn wir sehen wie sich an diesem bösen Tag in dem wir leben Gottes heilige Schrift erfüllt und sich als großes forschendes Licht über unser Wesen offenbart.

⁶⁷ Nach einer Weile, während sie Es beobachteten, begann Es sich seltsamerweise eines Nachts zu bewegen. Und wir bewegen uns immer mit dem Licht. Und das Licht begann sich westwärts zu bewegen. Schnell packten sie ihre Kamele und alle ihre Gaben. Sie nahmen Geschenke mit. Und ich kann sie sehen während sie ihre Reise beginnen und dem Licht folgen, denn sie wussten, dass es ein himmlisches Wesen war. Es musste ein größeres Licht reflektieren.

⁶⁸ So ist es heute, Freund, wenn wir den Stern leuchten sehen wissen wir, dass es eine Reflektion der Sonne ist. Wenn wir den Mond leuchten sehen wissen wir, dass es eine Reflektion eines größeren Lichtes ist.

⁶⁹ Wenn wir die Gemeinde leuchten sehen wissen wir, dass es eine Reflektion eines größeren Lichtes ist, des unvergänglichen und Ewigen Lichtes. Aber wenn wir uns selbst verdunkeln und unsere Herzen abwenden, und unseren Glauben abwenden und sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei, und so etwas gibt es nicht mehr,“ dann drehen wir Gottes Ewigem Licht den Rücken zu.

⁷⁰ Und während sie weiterreisten, kann ich sehen wie sie die Berge verlassen und zu den Westhängen gehen. Sie folgten den Hängen bis zum Fluss Tigris hinab, dort folgten sie dem mächtigen Tigris bis sie nach Babylon kamen, überquerten die Furt am Euphrat, weiter hinab bis ins Land Palästina. Sie erfreuten sich! Sie reisten nachts, weil es nachts kühl war, da

sie durch die Wüsten reisten. Auch leuchteten die Sterne im Dunkeln, und sie mussten dem Licht folgen. Und das Licht war ihr Führer.

⁷¹ Und als sie weitergingen, kam Es schlussendlich nach Jerusalem. Aber als Es Jerusalem traf, ging Es aus. Es verschwand plötzlich als sie nach Jerusalem kamen, denn es war dann ihre Zeit, als Licht zu scheinen.

⁷² Und durch die gewundenen Straßen dieser großen Metropole, durch die Straßen der früheren Hauptstadt fast der ganzen Welt, Jerusalem; dem einstigen Sitz des großen Melchisedek, über den die großen vorzeitigen Propheten und Schriftgelehrte geschrieben haben. Aber durch ihr träges, fleischliches, halb benommenes, gottloses Leben war das Licht des Evangeliums ausgegangen.

⁷³ Und hier gab es Heiden in der Stadt der Juden, die riefen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben Seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, Ihn anzubeten.“ Was für ein bemerkenswertes Ereignis jenes Tages, O barmherziger Vater, während wir schauen und darüber nachdenken! Die Juden schliefen so fest, bis Weise, Heiden aus dem Osten, aus fernen Ländern kamen um den König der Juden zu finden, und sie wussten nichts darüber.

⁷⁴ Heute nimmt Gott ungebildete Männer, Jungen und Mädchen die vielleicht nicht mehr als eine Grundschulbildung haben, erhoben durch die Kraft des Heiligen Geistes, die vor den Ohren der Gemeinde ausrufen: „Er ist hier in Seiner großen Kraft, um Sich selbst zu entfalten und bekannt zu machen,“ und die Gemeinde weiß nichts darüber.

⁷⁵ Sie kommen um Huldigung zu bringen. Sie kommen um dem König der Könige Ehre zu erweisen. Und die Gemeinde weiß in ihrem denominationellen Schlaf nichts darüber. Sie sind Fremdlinge. Auf diesen erhabenen Tieren, an denen orientalisches Gewebe und Quasten hingen. Und wie Philon einmal sagte: „Sie waren keine Könige, aber sie waren—sie waren wichtig genug um die geehrten Gäste des Königs zu sein.“ Und hier sind sie, sitzen hoch auf diesen stattlichen Tieren, während sie durch die Straßen gehen und sagen: „Wo ist Er, der als König der Juden geboren ist?“ Die Bibel sagte, dass „ganz Jerusalem und auch Herodes beunruhigt waren.“ Ihr Zeugnis wühlte etwas auf.

⁷⁶ Ist es nicht schlimm heute, dass sich die Gemeinde nicht aus der Torheit ihrer theologischen Übungen erheben kann, um die Kraft des lebendigen, auferstandenen Christus und Seine Herrlichkeit zu sehen; während eine ungelehrte, ungebildete, überkonfessionelle Bewegung die Welt trifft? Kommt und seht die Herrlichkeit des lebendigen Gottes. Der Heilige Geist fällt

gerade wie Er es am Anfang tat. Die Schrift muss sich erfüllen, und hier ist es zur Endzeit.

⁷⁷ Und während diese Weisen durch die Straßen gingen, wühlten sie jeden vom König bis zum Türsteher mit dieser Botschaft auf: „Wo ist Er? Wo befindet Er sich?“ Sie hatten keine Antwort. [Bruder Branham klatscht zweimal in die Hände—Verf.]

⁷⁸ Und heute, wo Sputniks durch die Lüfte fliegen, wo Zeichen einer völligen Vernichtung bevorstehen; wo Frauen und Männer sich der Sünde hingeben und in Gottlosigkeit leben, rufen die Menschen aus: „Was bedeutet das?“, und die Gemeinde hat keine Antwort. Sie liegt und schläft.

⁷⁹ Aber der Heilige Geist, Gottes unvergängliches und Ewiges Licht, ist hier um auf jeden zu leuchten der es will und Ihn empfangen kann.

⁸⁰ Das Licht war verschwunden. Sie gaben ihr Zeugnis. Und endlich riefen sie den Hohen Rat zu einer Ratsversammlung zusammen. Und die Weisen und die Propheten kamen herein mit der Prophezeiung eines kleinen, eines kleinen und unbedeutenden Propheten, genannt Micha. Und sie sagten dem König: „Es steht geschrieben ‘Du Bethlehem, bist du nicht die kleinste unter den Fürsten Judas? Aber aus dir wird kommen der Fürst, der Mein Volk Israel weiden soll.’ Deshalb muss es Bethlehem sein, wo der Christus geboren werden soll, der König der Juden.“

⁸¹ Nun, keiner wollte ihnen sagen wie man nach Bethlehem kommt. Aber sie gingen durch das Tor, und als sie diese Stadt der Finsternis verließen, erschien das Licht wieder vor ihnen. Der Stern erschien. Und die Bibel sagte: „Sie erfreuten sich mit überströmend großer Freude.“ Sie müssen tatsächlich ein wenig gejauchzt haben. Sie erfreuten sich mit überströmend großer Freude. Sie waren überwältigt. Sie . . . der Stern erschien, um sie zur Endstation ihrer Reise zu führen.

⁸² Sie folgten Ihm. Jetzt bemerkten sie, dass Er tiefer hängt als vorher. Er ist nun ein wenig näher. Und endlich als . . . Sie gingen weiter durch die Nacht, jubelten und priesen Gott, geführt durch die Hand des Herrn. Aber endlich kam der Stern zu einem kleinen Stall, ein kleiner Ort an der Seite des Hügels, eine Höhle, und dort über der Höhle stand der Stern still. Und diese mächtigen Weisen waren mehr als ein Jahr und sechs Monate auf ihrer Reise, auf der Straße, reisten, beobachteten, und folgten keiner anderen Führung als dem Stern. Und als Er stillstand, gingen sie herein und fanden dort das Baby, Joseph und Maria. Und sie brachten Geschenke aus ihrer Schatztruhe. Sie brachten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Wenn wir nur Zeit hätten! Lasst uns eine Minute anhalten.

⁸³ Was repräsentierte das Gold? Er war ein König. Er sollte nicht zum König gemacht werden; Er wurde als König geboren. Er war Gottes Ewiger König. Er war ein König, so brachten sie Gold.

⁸⁴ Und sie brachten Weihrauch. Das ist ein sehr teures Parfüm, das beste was man bekommen konnte. Was bedeutete Weihrauch, das Parfüm? Er war ein wohlgefälliger Geruch vor Gott, denn Er ging umher und heilte die Kranken und tat Gutes. Gold, weil Er ein König war. Weihrauch, weil Er ein wohlgefälliger Geruch vor Gott war. Sein Leben gefiel Ihm so sehr, dass Gott Seine Heiligkeit und Schönheit einatmete, denn es war Seine Eigene Heiligkeit, die sich in Ihm reflektierte.

⁸⁵ Oh, wenn wir ein wohlgefälliger Geruch sein könnten, wenn sich Gottes Heiligkeit in uns reflektieren könnte; bis wir umhergehen und Gutes tun, wie Jesus von Nazareth, bis es ein wohlgefälliger Geruch vor dem Herrn wäre.

⁸⁶ Aber wir streiten, wir argumentieren, wir regen uns auf, wir zweifeln, deswegen wird es ein Gestank in der Nase Gottes. Unsere Leben gehen hin und her an alte Orte, an denen wir nicht sein sollten. Wir sagen Dinge, die wir nicht sagen sollten. Wir tun Dinge, die wir nicht tun sollten. Wir streiten und ergreifen Partei für die Welt, und verleugnen Christus in den großen wichtigen Momenten. Deshalb können wir kein wohlgefälliger Geruch sein.

Aber Er war es, und diese Weisen brachten Weihrauch.

⁸⁷ Nun, sie gaben Ihm auch Myrrhe. Und jeder weiß, dass Myrrhe ein sehr teures aber bitteres Kraut ist. Myrrhe, was repräsentierte Myrrhe? Sein großes höchstes Opfer. Sein zerschlagenes, junges Leben auf Golgatha, wo Ihn die Sünden der Welt in Stücke rissen. Gold, wegen dem König. Weihrauch, wegen Seines lieblichen, liebevollen Lebens. Und Myrrhe, wegen Seinem Opfer für Sünder, weil Er starb. „Er ist um unserer Missetaten willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ Deshalb brachten sie Ihm Myrrhe.

⁸⁸ Von Gott durch einen Traum gewarnt, gingen sie einen anderen Weg. Sie kehrten nicht zurück, aber ihre—ihre Reise war abgeschlossen. Der Stern hatte Seinen Lauf vollendet.

⁸⁹ Was bedeutet der Stern heute für uns, Freunde? Daniel gibt uns die Antwort, Daniel 12:3. Es sagt: „Die die verständig sind und ihren Gott kennen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

⁹⁰ Was sind wir dann heute? Wir sind Sterne. Jeder wiedergeborene Christ ist ein Zeugnis für den Herrn Jesus Christus, ein Stern um die Kraft und Heiligkeit des Herrn

Jesus zu reflektieren; Ihn in seinem Leben zu reflektieren; ihn in Seiner Rede vollkommen zu machen, ihn in Seiner Heilungskraft vollkommen zu machen, ihn in Seiner Auferstehung vollkommen zu machen; Ihn in jeder Art zu reflektieren, wie Er uns durch Gott den Vater reflektiert wurde. Wir sind Sterne.

⁹¹ Beachtet! Welche Art von Stern solltet ihr sein? Dieser Stern wurde nicht durch Seine eigene Kraft geführt. Er wurde durch die himmlische Kraft des Allmächtigen Gottes geführt. Und wenn wir jemals Sünder auf Christus hinweisen sollen, müssen wir durch den Heiligen Geist geführt werden. Römer 8:1 sagt: „So ist nun keine Verdammnis für die, die in Christus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Wenn wir ein Stern sein werden, der das Licht Christi reflektiert, um Sünder zu Ihm zu bringen, müssen wir durch den Heiligen Geist geführt werden. Das stimmt!

⁹² Und wir können nicht gewöhnlich sein. Wir müssen ungewöhnlich sein. Wir können nicht gewöhnlich sein, weil Gottes Volk ein eigenartiges Volk ist. Sie waren es durch alle Zeitalter hindurch.

⁹³ Der Stern war brilliant, auch wenn er eigenartig war. Nicht brilliant in der Bildung der Welt, im Weltgeschehen, aber brilliant als Opfer vor dem Herrn. Wir werfen uns nieder, wie es die Weisen in der Gegenwart des Königs der Könige taten, um Sein Licht zu reflektieren.

⁹⁴ Du bist ein Stern. Jeder Christ ist ein Stern, um die Verlorenen zu führen, die Müden zu führen, den Fuß des Reisenden, diejenigen die suchend sind. Nun, der Stern kann nicht durch sich selbst geführt werden, er muss durch den Geist geleitet sein. Er muss den Glanz Gottes in seinem Leben reflektieren, sich von den Dingen der Welt fernhalten und gottesfürchtig und nüchtern in diesem gegenwärtigen Leben leben. Er muss das Licht von dem großen Einen reflektieren, der gelehrt hat.

⁹⁵ Was müssen wir nun tun? Uns erheben, und das Licht Gottes für die Sterbenden leuchten lassen. In der tiefen Dunkelheit dieser Welt sollen wir die Gegenwart des Herrn Jesus in Seiner Auferstehungskraft reflektieren und leuchten lassen. So wie Er gestern ist, so ist Er heute, Ihn zu reflektieren.

⁹⁶ Aber denkt daran, nun, der Stern wiederum, er bekommt keine Ehre, wenn er seinen Lauf vollendet hat. Der Stern hat die Männer nur zu ihrem Zielort gebracht, und ihnen das vollkommene Licht gezeigt.

⁹⁷ Und wir heute Morgen, Freunde, als Glieder des Leibes von Christus, wir sind Gottes Lichter, aber wir bekommen selber keine Ehre. Wenn wir unseren—unseren Patienten, und unseren—unseren...die Person die wir führen; wenn wir sie haben, dann achten wir nicht auf uns, und führen sie zu

„dem großen und vollkommenen Licht welches scheint, um den Weg jedes Menschen der in die Welt kommt zu erhellen“, dem Herrn Jesus Christus. Kein Märchen genannt Weihnachtsmann, keine Gemeinde durch Denomination; aber das wahre und vollkommene Licht, Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Lasst uns beten.

98 Mit den Häuptern zum Staub gebeugt von dem Gott euch genommen hat; eines Tages, so sicher wie die Sterne nachts leuchten und die Sonne bei Tag scheint, werdet ihr zu diesem Staub zurückkehren. Wenn ihr hier an diesem Weihnachtsabend seid, und ihr möchtet, dass der Heilige Geist euch zu dem Heiland führt und ihr Ihn so annehmen wollt, dann erhebt einfach eure Hand zu Ihm und sagt: „Gott, sei mir gnädig. Leuchte auf meinen Weg den ich täglich gehe. Und führe mich schlussendlich zu dem vollkommenen Licht, so dass mein Leben mit Seinem übereinstimmen kann und ich das unvergängliche, Ewige Licht haben werde.“

99 Der Herr segne dich, meine liebe Schwester; und dich, meine Schwester; dich, mein Bruder; dich dort hinten, Bruder; und dich, Schwester; und dich, mein Bruder. Gott sieht eure Hände. Oh, du Schwester, der Herr sieht dich. Ja, dort drüben, meine Dame, der Herr sieht dich sicherlich.

100 „Oh Jesus, sende heute Morgen den Heiligen Geist, führe mein armseliges irregeleitetes Leben. Ich bin gelaufen und einer Gemeinde beigetreten; ich war ein Katholik, und dann war ich ein Baptist, und dann war ich ein Presbyterianer. Ich ging zu den Pfingstlern. Ich ging einfach überall hin. Und ich möchte es herausfinden, Herr, ich—ich frage mich einfach; ich weiß nicht wo ich stehe. Aber lass diesen himmlischen Leib, lass dieses himmlische Wesen des Morgensterns, den großen Geist Gottes mich heute zu diesem Ort in Ihm führen an dem ich sein möchte, wo mein Herz zu einer Krippe wird um den Einen aufzunehmen; so dass Er mich durch alle Schatten, durch die Täler der Todesschatten leiten kann, so dass ich keine Furcht habe wenn ich diese Straße hinabkomme.“

101 Ist da noch einer, kurz bevor wir zum Schluss kommen? Gott segne dich, mein Herr; und dich, mein Herr; und dich, mein Herr. Ja, das war eine Zeit für die Männer, mein Herr. Vorher waren es hauptsächlich Frauen; dieses Mal haben die Männer ihre Hände erhoben. Sicherlich, es waren weise Männer die kamen, und forschten, und dem Licht folgten. Gott möchte euch. Die kleine Mar- . . .

102 Die kleine Maria und Joseph waren in die Stadt gekommen, und dort wurde Jesus geboren. Zu der Zeit als die Weisen ankamen, waren sie einen langen Weg gegangen, aber endlich erreichten sie ihren großen Höhepunkt, der Stern hatte sie

geführt. Nun, du wolltest schon seit langer Zeit ein Christ sein, vielleicht bist du einen langen Weg gegangen. Dies ist vielleicht heute Morgen der Höhepunkt, denn nun wirst du Ihn als deinen Heiland annehmen, während du Ihn in dein Herz aufnimmst. Noch einer, bevor wir diesen Altarruf beenden? Der Herr segne dich. Sehr gut. Danke.

103 Und wie viele hier würden jetzt sagen: „Oh Herr, mir wurde durch die Schrift, die nicht versagen kann, gesagt, dass diese Myrrhe die Dir gebracht wurde, das Ausgießen Deines Lebens repräsentiert. ‘Du warst verwundet für unsere Übertretungen, durch Deine Striemen sind wir geheilt.’ Du hast die harten Schläge am Auspeitschort erlitten, damit Deine Striemen uns heilen können. Ich brauche heute Deine Heilungskraft, Herr. Wirst du einfach alle Zweifel aus meinem Leben nehmen? Nimm sie von mir, damit ich nie mehr zweifeln werde. Und lass mich gerade jetzt demütig zu Dir kommen, und Dir für meine Heilung glauben.“

104 Würdet ihr eure Hände erheben, so, ihr kranken Leute? Der Herr gewähre euch eure Bitten, meine lieben Freunde.

105 Könnt ihr Ihn anzweifeln? Sicherlich nicht. Er steht heute als das Osterkind, oder . . . als das—das Weihnachtskind, der Sohn Gottes, der Allgenügende. Er begegnet jedem Bedürfnis. Er begegnet jeder Not die du nötig hast. Empfange Ihn einfach. Was sagt die Bibel was wir tun sollen? „Lege die Hände auf die Kranken und es soll besser mit ihnen werden.“

106 Nun, Himmlischer Vater, ich bringe Dir diese kleine Gruppe von Menschen die Du heute Morgen hergesandt hast um die Botschaft über den Stern zu hören. Wie verhandelst Du mit Menschen in allen Lebenslagen! Du verhandelst mit dem Schmuggler. Du verhandelst mit dem Trinker. Du verhandelst mit dem Wissenschaftler. Du verhandelst mit der Hausfrau. Du verhandelst mit dem Prediger. Du verhandelst mit dem Gemeinemitglied. Du bist Gott. Du bist so groß, dass Dir niemand entkommen kann. Und denen, die aufrichtig in ihren Herzen sind, denen erweist Du Barmherzigkeit aus allen Nationen und aus jedem Glauben.

107 So danken wir Dir heute Morgen für die, die ihre Hände erhoben haben, ungefähr zwanzig oder dreißig würde ich schätzen. Und ich bete, Gott, dass gerade jetzt, in diesem Moment das große Ewige und unvergängliche Licht in ihre Seelen hineinbricht, dass sie den Seelenfrieden finden werden, den sie ersehnt und gesucht haben, indem sie Gemeinden beigetreten sind und—und durch bestimmte Rituale gegangen sind. Aber möge der Heilige Geist auf sie leuchten.

108 Wie Jesaja gesagt hat: „Dieses Volk saß in großer Finsternis, aber ein großes Licht leuchtete über ihnen.“ Gewähre Herr, dass diese Prophezeiung heute erfüllt wird in diesen Herzen, die

sich nach Dir sehnen. Gib ihnen den Frieden, der alle Vernunft übersteigt, und der eine vollkommene Zufriedenheit gibt, dass sie Dir begegnet sind und mit Dir gesprochen haben, und Dir ihr Leben gebracht haben, das zerbrochen und zerrissen war; dass Du, mit Deinem Gold, Weihrauch und Myrrhe sie heilen mögest und sie zu einem Volk, zu ehrbaren Gefäßen für Deine Eigene Herrlichkeit machst. Gewähre es, Herr.

¹⁰⁹ Und nun für die Kranken und Geplagten gibt es eine Verordnung, die Du uns gegeben hast, dass wir beten und ihnen die Hände auflegen sollen. Und Du hast gesagt, die letzten Worte die von Deinen kostbaren Lippen kamen: „Geht in alle Welt und predigt das Evangelium. Diese Zeichen sollen denen folgen die da glauben; und wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, wird es besser mit ihnen werden.“

¹¹⁰ Wir wissen von einem, einem lieben kleinen Mädchen, das hier liegt, das von treuen Lieben aus Florida hergeflogen wurde, und sie befindet sich gerade in einer sehr ernstesten Phase. Viele Deiner Diener haben bereits gebetet. Und—und viele Ärzte haben sie sich angesehen, und sie haben den Kopf geschüttelt und gesagt: „Es kann nichts mehr geben.“ Aber ich bin so froh, dass die kleine Mutter und die Betroffenen nicht bereit sind, das als Antwort zu nehmen. Sie sind entschlossen, dafür zu sorgen, dass jeder Stein umgedreht wird. Wenn sie nur bei dem lebendigen Gott Gnade finden können, dann wird ihr kleiner Liebling gesund gemacht werden, und sie wird leben. Oh, gewähre es, Herr, auch für andere, die hier sitzen.

¹¹¹ Viele sitzen hier heute Morgen, die aufstehen und Zeugnis geben könnten wie die Weisen es taten: „Wir haben Seinen Stern im Osten gesehen.“ Viele könnten aufstehen und sagen: „Wir haben Seine Güte geschmeckt, und wir haben Seine Heilungskraft gespürt,“ die von ihren Leibern den Krebs entfernt hat, und die blinden Augen und verkrüppelte Glieder, und alle Arten von Krankheiten. Und wir rufen Seinen Preis in voller Lautstärke heraus, durch alle Nationen, Herr.

¹¹² Mögen heute Morgen diese Deine Kinder, die heute hier sind, ebenfalls Teilhaber Seiner Segnungen sein. Während wir unsere Pflichten als Diener erfüllen, zu beten und ihnen die Hände aufzulegen, dann gewähre, Herr, dass sie im Namen Deines Sohnes, des Herrn Jesus, geheilt werden, Der sagte: „Bitte den Vater um etwas in Meinem Namen, Ich werde es tun.“ Wie können wir daran zweifeln, wenn Gott es gesagt hat? Genau so wahr, wie die Prophezeiungen von Daniel erfüllt werden mussten, so wahr, wie Gott lebt, muss jedes Wort erfüllt werden. Und ich bete, dass Du es gewährst zu Seiner Ehre. Amen.

¹¹³ Es ist mein demütigster Glaube, in der Aufrichtigkeit und Integrität meines Herzens, dass, wenn Männer und Frauen, die jetzt hier ihre Hand erhoben haben, um den Herrn Jesus als ihren

persönlichen Retter anzunehmen. . . Ich weiß, dass es üblich ist, Menschen zum Altar zu bringen. Das ist in Ordnung. Ich habe nichts dagegen. Aber wenn du zum Altar kommst, kannst du nur eines tun, nämlich Gott sagen, dass du dankbar bist, dass Er dich gerettet hat. Denn in der Minute, in der du meinst, was du sagst, wenn du deine Hände hebst, nimmt Gott dich gemäß deinem Zeugnis genau da an. Du hast dich den Gesetzen der Erdanziehung widersetzt, genauso wie sich dieser Stern dem Gesetz des Sonnensystems widersetzt hat.

114 Das Sonnensystem bewegt sich nach einer Routine. So muss es sich bewegen. Aber dieser Stern widersetzte sich, ging einfach darüber hinweg, weil Gott die Führung übernahm.

115 Die normale Routine heute sagt, dass viele von euch hier sterben müssen. Der Arzt hat alles getan was er tun kann. Das stimmt. Aber der Geist des lebendigen Gottes widersetzt sich dem, und sagt: „Ich werde dich durchbringen.“ Es mag nicht in einer Sekunde geschehen. Sie haben ausgeharrt, als sähen sie Ihn, der unsichtbar war. Abraham wurde eine Verheißung gegeben, und er wartete fünfundzwanzig Jahre bis es geschah, aber er ging vorwärts und sah alles was der Verheißung entgegenstand an, als wäre es nicht da.

116 Ich würde nicht an diesem Heiligabend hier stehen und diese Dinge vor dieser kleinen Gruppe von Menschen sagen, wenn ich nicht wüsste, wovon ich spreche.

117 Gestern, die Frau mag hier anwesend sein, ihr Name ist Frau Wright. Bist du hier, aus New Albany, eine Frau Wright? Viele von euch mögen sie kennen. Ich glaube, sie ist eine bekannte Frau in New Albany. In der letzten Heilungsversammlung hier, als. . . Ich wusste es nicht; es war während der Unterscheidung. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

118 So der Herr will, werden wir nächsten Sonntagabend versuchen, eine Unterscheidung zu haben. Wir können es nicht gut am Sonntagmorgen machen, denn ihr habt letzten Sonntagmorgen, vor einer Woche, gesehen was passiert ist. Seht ihr, die Leute kommen morgens nicht früh genug her, um sich aufzustellen, und so weiter, weil ihr euer Geschirr machen müsst, und so weiter. Aber am Sonntagabend, wir werden es vielleicht nächsten Sonntagabend versuchen, so der Herr will.

119 Während die Unterscheidung im Gange war, möchte ich nur einen Fall erwähnen, nachdem ich euch von Frau Wright erzählt habe.

120 Sie konnte nicht herkommen. Die Ärzte aus New Albany, ich könnte ihre Namen nennen, aber es wäre nicht klug es zu tun, denn sie möchten es oft nicht, dass man es tut. Wir versuchen im Frieden mit jedermann zu leben, soweit es möglich ist.

121 Und wir lieben unsere Ärzte. Vielleicht sitzen heute Morgen Ärzte hier. Ich habe viele Ärzte als Freunde, gute Männer,

Christen, die Gott vertrauen. Sie sind keine Heiler; sie sind nur Menschen. Und was sie im Physischen tun können, das tun sie. Sie helfen nur der Natur. Sie tun nicht. . . Sie richten einen Knochen; entfernen ein Hindernis, so etwas in der Art. Aber Gott muss die Zellen erschaffen. Gott ist der Einzige, der heilen kann, oder—oder Gewebe aufbauen kann; keine Medizin kann das tun.

¹²² Nun, diese Frau hatte ein Blutgerinnsel, das an ihrem Herzen lag. Sie war in den Sechzigern. Sie war so stark angeschwollen, bis sie doppelt so dick war, wie sie normalerweise gewesen wäre. Und sie riefen an, und meine Frau holte mich ans Telefon und sagte: „Billy, sie. . . eine Frau möchte mit dir sprechen, aus New Albany.“

¹²³ Ich sagte: „Nun, Schwester, komm heute Morgen her. Wir werden einen Heilungsgottesdienst oben im Tabernakel haben.“

¹²⁴ Sie sagte: „Mein lieber Bruder,“ sie sagte: „Ich wünschte ich könnte sie bringen, aber sie kann sich noch nicht einmal bewegen.“ Und sie sagte: „Sie stirbt gerade jetzt.“ Und sie sagte: „Es gibt keine Hoffnung für sie.“ Und sie sagte: „Wir haben von den großen Dingen gehört, die Gott durch deine Gebete getan hat. Würdest du nicht für sie beten? Wirst du kommen?“

¹²⁵ Ich sagte: „Ich kann nicht kommen. Aber kannst du ihr das Telefon ans Ohr halten?“

¹²⁶ Sie sagte: „Ich glaube ich kann ihr Bett herbewegen.“ Und sie bewegte das Bett heran und holte die Frau; sie konnte kaum sprechen.

¹²⁷ Ich sagte: „Wenn du glauben kannst!“ Glaube ist die Substanz dessen, was man hofft. Nicht was man nur denkt; sondern was man wirklich weiß. Glaube ist. . .

¹²⁸ Ich sagte letzten Sonntag: „Wenn ich am Verhungern wäre, und würde bitten. . .“ Ein Laib Brot würde mein Leben retten, und ihr würdet mir fünfundzwanzig Cent geben; dann könnte ich mich genauso erfreuen als wenn ich das Brot hätte, denn da gibt es eine Menge Brot.

¹²⁹ Und es gibt eine Menge Heilungskraft. „Wenn du glauben kannst,“ das sind die fünfundzwanzig Cent; ich kann mich erfreuen. Denn vielleicht ist das Brot zehn Meilen von mir entfernt, aber wenn ich die fünfundzwanzig Cent habe, ist der Glaube die Substanz dessen, was man hofft. Ich bin mit diesen fünfundzwanzig Cent genauso glücklich, als ob ich das Brot essen würde, obwohl ich noch einen weiten Weg zurückzulegen habe; muss durch Bäche gehen und Furte überqueren, und über die Fußwege, und durch die Dornenpfade, und den Hügel hinauf. Ich mag immer hungriger werden, bis ich Krämpfe bekomme; so hungrig bin ich. Aber ich erfreue mich die ganze Zeit, weil ich die fünfundzwanzig Cent habe, für den Kauf des Brotlaibs, egal unter welchen Bedingungen.

¹³⁰ Abraham erfreute sich fünfundzwanzig Jahre lang, er hielt den Glauben in seinem Herzen, dass Gott imstande ist, das zu erfüllen, was Er verheißen hat. Und er bekam, wonach er gefragt hat.

¹³¹ Du Liebe dort, Schwester. Egal wie die Umstände sind, nimm die fünfundzwanzig Cent, diesen Glauben, G-l-a-u-b-e-n. Nimm ihn in deine Hände, nimm ihn in dein Herz, und sage: „Egal was geschieht . . .“ Nun, du kannst keinen Scheinglauben haben. Du musst wirklich glauben. „Mein Kind wird leben, denn in meinem Herzen. . . Gott hat eine Verheißung gegeben, und ich habe Glauben, um es zu glauben.“ Und dann wird alles andere zum Negativ. Seht ihr? Gott bewegt es geradezu in diesen—diesen Bereich.

¹³² Diese Frau rief mich gestern an. Jemand ging ans Telefon; sie wollte nicht sprechen. Meine Frau ging ans Telefon; sie wollte nicht sprechen. Sie wollte mit mir sprechen. Sie sagte: „Bruder Branham, ich preise deinen Namen.“

Ich sagte: „Meinen Namen? Warum tust du das?“

Sie sagte: „Oh, wenn du mich nur sehen könntest!“

Ich sagte: „Dann preise Gott, Er war Derjenige, Der es tat.“

¹³³ Sie sagte: „Die Ärzte können noch nicht mal ein Stück des Blutgerinnsels finden. Es ist zerstreut und weg. Und ich bin normal, gehe in guter Gesundheit herum, gesünder als ich seit Jahren war.“ Ihr Name ist Frau Wright. Sie lebt jetzt. . . Sie hat mir ihren Vornamen genannt. Irgendwo in New Albany, ich weiß es gerade nicht.

¹³⁴ Letzten Sonntag, vor einer Woche, stand ich hier unter der Unterscheidung und sagte: „Ich möchte keinen von den Tabernakel-Leuten. Ich möchte die, die nicht vom Tabernakel sind. Lasst den Heiligen Geist sprechen.“ Aber irgendwie, dort hinten auf der einen oder der anderen Seite, war ein kleiner Kerl namens Hickerson, alle von uns kennen Bruder Hickerson. Er ist eine wirkliche echte Trophäe der Gnade Gottes. Und er rutschte rüber zwischen einigen Leuten. Ich erkannte ihn noch nicht einmal. Aber der Heilige Geist hatte es alles vorherbestimmt. Er schaute durch den Arm eines Mannes hindurch, der dort hinten saß, und ich wusste nicht wer er war.

¹³⁵ Und ich sagte: „Dieser kleine Kerl, der mich durch den Arm dieses Mannes durch anschaut. Er betet für einen Geliebten glaube ich, für einen Bruder oder Schwager oder so, der in einer Irrenanstalt war; geisteskrank, ohne Hoffnung, dass er je wieder gesund wird.“ Und Er sagte: „SO SPRICHT DER HERR. Er wird gesund werden.“ Und der kleine Kerl glaubte es, und ich wusste noch Tage später nichts darüber.

¹³⁶ Und gestern haben sie ihn aus der Irrenanstalt in Kentucky entlassen, als ein „vollkommen normaler, gesunder Mann.“ Und

unser kleiner Methodisten-Predigerbruder, Bruder Collins, eine weitere Trophäe der Gnade Gottes. Er mag heute Morgen hier sein. Beide, jeder von ihnen mag hier sein. Er kam gestern Abend mit Bruder Palmer aus Georgia zu meinem Haus und erzählte mir, dass sein Junge auf seinem Weg nach Louisville vorbeikam, nachdem er aus der Irrenanstalt entlassen wurde. Er ist auch errettet worden und war auf dem Weg, alle falschen Dinge die er getan hatte wieder gut zu machen; eine Trophäe. Gottes unvergängliche Gnade!

¹³⁷ Er ist derselbe gestern, heute und für immer. Lasst euch nicht vom Feind betrügen. Es gibt ein unvergängliches Licht das leuchtet; dieses unvergängliche Licht ist Jesus Christus, Gottes Sohn. Glaubt an Ihn. Verankert es in eurem Herzen. Empfängt es als Glauben.

¹³⁸ Lasst uns beten und wissen, euch die Hände auflegen und mit Öl salben, beachtet was Gott tun wird, egal wie die Umstände sind.

¹³⁹ Jesus sagte in Markus 11:24, Er sagte: „Wenn ihr zu diesem Berge spricht: ‘Hebe dich auf und wirf dich ins Meer,’ und zweifelt nicht in eurem Herz, sondern glaubt, dass geschieht, was ihr sagt, so wird euch geschehen, was ihr sagt.“

¹⁴⁰ Nun lasst mich aus diesem Lexikon zitieren, das ist das original Griechische. Hier steht es so. „Wenn ihr zu diesem Berge spricht: ‘Erhebe dich und wirf dich ins Meer,’ und zweifelt nicht in eurem Herz, sondern glaubt, dass geschehen wird was ihr gesagt habt, dann könnt ihr haben was ihr sagt.“

¹⁴¹ Wenn ihr sagt: „Berg, bewege dich,“ und er steht immer noch dort, dann sagt ihr: „Nun, es ist nicht geschehen“? Oh, es ist geschehen. Als ihr gesagt habt: „Berg, bewege dich,“ hat sich vielleicht ein kleines, wichtiges Sandkorn gelöst, aus den hundert Milliarden und Milliarden von Tonnen. Ein kleines Korn hat sich bewegt, aber es fängt an stattzufinden. Haltet diesen Glauben fest und beobachtet wie der Berg verschwindet. Sicherlich.

¹⁴² Ihr sollt in eurem Herzen sagen: „Krankheit, verlasse mein Kind. Krankheit, verlasse meinen Körper, im Namen des Herrn Jesus,“ und nicht zweifeln. Gerade dort ergreifen die guten Keime eine neue Rüstung und eine neue Waffe, und der Feind beginnt sich zurückzuziehen. Er ist besiegt, weil Christus, als er Seine Myrrhe auf Golgatha trank, den Teufel und alle seine Kraft besiegt hat. Und Er hat ihm alles weggenommen, was er hatte, er ist nichts mehr als ein Bluff; er kann es durchziehen, er wird es tun.

¹⁴³ Wir sind entschlossen, durch Gottes Gnade das Evangelium zu predigen und Sein Licht zu reflektieren, bis Er kommt.

¹⁴⁴ Nun, Herr, der Rest liegt bei Dir. Wir werden nun diese Menschen rufen, und möge der Heilige Geist zu diesem kleinen

Tabernakel kommen und einen Glauben in jedem Herz bewirken, während sie stehen und hier vorbeikommen um für sich beten zu lassen. Mögen sie heute von hier gehen und es wie diese weisen Männer tun; als sie den Stern nach der Zeit der Dunkelheit wiedergesehen haben, erfreuten sie sich mit überströmend großer Freude; so auch diese Menschen, nachdem sie gesalbt wurden und für sie gebetet wurde. Jakobus sagte in dem Evangelium: „Rufet die Ältesten und lasst sie sie mit Öl salben und für sie beten. Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten.“ Mögen die Menschen sich mit überströmend großer Freude erfreuen, wissend, dass der Glaube Gottes in ihr Herz gedrungen ist und sie bekommen werden, worum sie gebeten haben.

¹⁴⁵ Nun, Vater, Du hast Deinen Teil getan. Ich habe alles getan was ich zu tun wusste, außer den Menschen die Hände aufzulegen und sie zu salben. Nun liegt der Rest bei ihnen. Möge es nicht versagen. Möge jedes Rädchen in Gottes unvergänglicher Uhr heute Morgen vollkommen funktionieren, während die Kranken gesalbt werden. Um Jesu Christi willen bitten wir es, in Seinem Namen. Amen.

Wenn du nur glauben kannst, glaube einfach
nur,
Alles ist möglich, glaube . . .

¹⁴⁶ Was dieses Lied bei mir bewirkt! Hunderte von Sprachen . . . Ich habe es die Heiden und die Hottentotten singen gehört, während ich zur Plattform kam.

¹⁴⁷ Diese gleiche Frau, soweit ich weiß die gleiche Pianistin, hat mir vor elf Jahren dieses Lied beigebracht, bevor ich in den Dienst ging. Mein Freund Paul Rader hat es geschrieben.

¹⁴⁸ Jesus kam vom Berg herab, und Er sah einen Jungen mit Epilepsie. Die Jünger konnten nichts tun. Er sagte: „Herr, hab Erbarmen mit meinem Kind.“

¹⁴⁹ Er sagte: „Ich kann, wenn du glaubst, denn alle Dinge sind möglich; glaube nur.“ Von dort bekam Paul seinen Text, *Glaube Nur*. „O . . .“

¹⁵⁰ Nun, schaut jetzt weg von eurer Krankheit. „Glaube nu- . . .“ Könt ihr das nicht tun? „Alles ist möglich, glaube . . .“

¹⁵¹ Denkt daran, Er steht hier. Er ist lieblich. Er hat es verheißen. Er reflektiert Sein Licht; schaut auf andere, die geheilt wurden. Sicher, auch du kannst es. „Schaut mich an,“ ein blinder Mann geheilt, seht ihr. Schaut auf andere, seht wie gerade, my, was der Herr getan hat! „ . . . möglich . . .“

¹⁵² Wie viele glauben, dass ihr gerade jetzt Glauben in eurem Herzen habt zu sagen: „Ich glaube, dass es erledigt ist. Ich glaube, ich kann Ihn gerade jetzt annehmen. Ich glaube ich kann sagen, dass ich wieder gesund werde. Egal was geschieht,

ich sage zu diesem Berg der Krankheit: 'Hebe dich hinweg und verlasse mich, oder meine Lieben, oder was es auch immer ist.' Und ich glaube es wird geschehen“?

153 Beachtet was geschieht. Diese Krankheit fängt an zu zerreißen. Sie fängt an sich zu bewegen. Als erstes wird dann der Arzt sagen: „Was ist hier geschehen?“ Das stimmt, wenn ihr glauben könnt.

154 Würdest du kommen, Bruder Neville? Nun lasst die, die in dieser Reihe *hier* sind, sich auf *dieser* Seite aufstellen. Und ihr die in *dieser* Reihe sind, geht einfach hintenrum und kommt einfach herum, wenn es geht, damit wir eine einzige Reihe haben können. Wir lassen die Ältesten nach vorne kommen, um bei den Menschen zu stehen, während für sie gebetet wird.

155 Nun, dieses kleine Mädchen, wir werden hinuntergehen und für dieses kleine Kind beten, das dort liegt. Wir kommen dorthin wo sie ist.

156 Ich möchte diejenigen, die . . . die anderen, für die gebetet werden soll, dass sie nun an diese Seite gehen. Ich möchte, dass jede Person hier gerade jetzt im Gebet ist. Ihr seid ein Teil davon. Die Ordner stehen hier und werden euch die Reihe zeigen, wo ihr euch jetzt aufstellen sollt.

Alles ist möglich, glaube nur.

Fürchte nichts, kleine Herd, von dem Kreuze
zum Thron,
Vom Tode zu Leben ging einst Gottes Sohn;
Alle Macht in der Welt, der Vater Ihm gab,
Für die Schar Seiner Kinder, die innig Er liebt.

Was sagt der Weihnachtsstern nun?

Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, glaube nur;
Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, glaube nur.

157 Meine lieben Freunde, viele hier beten jetzt für euch; gute Männer und gute Frauen, heilige, gottesfürchtige Frauen und Männer.

158 Mein Bruder Neville steht hier an meiner Seite, den ich seit Jahren als gottesfürchtige Person kenne. Leute die von außerhalb hierher kommen, rufen mich an und sagen: „Wer ist dieser kleine Kerl, der dein Pastor ist? Gib mir seine Adresse; ich möchte ihm schreiben. Er scheint ein sehr aufrichtiger Mann zu sein.“ Ich bin so froh, dass ich sagen kann: „Und eine der gottesfürchtigsten Personen, die ich kenne.“ Er lebt das, wovon er predigt und redet. Er hat den Salbungskrug in seiner Hand.

Gott hat die Kraft in Seiner Hand.

159 Habt ihr den Glauben in eurem Herz? Wenn ihr es habt, wird es geschehen. Hier überall, hier sind Diener, gottesfürchtige Menschen die für euch beten werden. Etwas muss jetzt geschehen.

160 Etwas hat euch so weit gebracht; es war der Stern, nun, der Stern, der Morgenstern. Empfängt jetzt das unvergängliche, Ewige Licht. So wie ihr, folgen wir dieser Routine, euch zu taufen oder so, seht ihr. „Salbt die Kranken mit Öl, betet für sie; das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten.“

161 Jesus sagte die letzten Worte an Seine Gemeinde: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben; sie werden ihre Hände auf die Kranken legen, es wird besser mit ihnen werden.“ In anderen Worten, ich würde es so sagen, in diesen Worten, wisst ihr: „Wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt wird, Meine Diener werden ihre Hände auf die Kranken legen, und sie werden gesund werden.“ Genau. Seht ihr?

162 Nun, es gibt nur eine Sache, die das verurteilen kann, das ist Unglaube. Seht ihr, das liegt nicht . . . sogar wenn—wenn ein Bruder und ich . . . nicht einmal geeignet wären, das Evangelium zu predigen; und wir sind es auch nicht, nur durch Seine Gnade. Aber, egal was wir wären, es ist Sein Wort. Er, Er muss nicht hinter uns stehen, aber Er muss zu Seinem Wort stehen: „Wenn du glauben kannst.“

163 Nun, wie viele dort in der Zuhörerschaft werden für diese Menschen beten? Erhebt eure Hände. Ich möchte, dass ihr dort hinausschaut. Dort gehen die Gebete für euch jetzt hin, zum Himmel. Nun soll jedes Haupt gebeugt sein und jeder beten, während der Bruder salbt.

164 Nur einen Augenblick jetzt, wir werden ein Gemeinde-Gebet für diese hier haben.

165 Barmherziger Herr, wir gehen jetzt als Deine Diener vorwärts, um die Pflicht der Diener zu erfüllen. Es gibt viele hier in der Reihe, Herr, die ohne Zweifel sehr, sehr krank sind. Einige von ihnen sind dem Tode nahe. Und einige sind noch auf ihren Plätzen. Zum Beispiel das kleine Mädchen, das aus Florida gekommen ist. Einige sind aus Georgia und von verschiedenen Orten, aus Indianapolis, einige von drüben aus Ohio, die heute Morgen in dieser kleinen Gruppe versammelt sind, sie haben hier in Hotels und so gewartet, auf die Zeit gewartet, wo für sie gebetet wird. Sie waren in den Versammlungen. Sie haben gesehen, wie sich Deine Hand bewegt und arbeitet. Und gerade hier nun der . . . Herr, nimm das Märchen vom Weihnachtsmann weg und gib ihnen das echte Weihnachtsgeschenk. Gib ihnen gerade jetzt gute Gesundheit, Herr, denn sie sind glaubend gekommen.

166 Und wir kommen und stehen zwischen ihnen und dem Herrn Gott des Himmels, um für sie einzutreten, zu beten und unsere

eigene Stimme an ihrer statt zu erheben. Möge nicht einer von ihnen darin versagen, Glauben zu haben, Herr.

¹⁶⁷ Wir wissen, dass das Wort es sagt. Wir wissen, dass wir es glauben. Nun, Herr, mögen sie es glauben und empfangen, worum sie gebeten haben. Wir gehen jetzt als Botschafter Christi vorwärts, mit diesem ganzen Gemeindeleib, und beten einmütig für ihre Heilung. Möge es so sein. Und wenn sie gehen, mögen sie mit überströmend großer Freude gehen, weil der—der Tagesanbruch auf uns gekommen ist. Die Flutlichter des Himmels sind auf uns gerichtet, und wir sehen den auferstandenen Herrn Jesus in Seiner Kraft und Herrlichkeit. Amen.

¹⁶⁸ Während sie im Namen des Herrn Jesus gesalbt wird, legen wir die Hände auf sie und bitten, dass ihre Krankheit durch die Hand des Allmächtigen Gottes geheilt wird, in Jesu' Namen. Amen.

¹⁶⁹ Gott segne dich. Geh und empfang es, im Namen des Herrn Jesus.

¹⁷⁰ Während er im Namen des Herrn Jesus gesalbt wird, bitten wir, dass sein Herzensverlangen gewährt wird, im Namen des Herrn Jesus. Amen.

¹⁷¹ Wir legen die Hände auf unseren Bruder, der mit Öl gesalbt wird, im Namen. . .



DAS GROSSE LEUCHTENDE LICHT GER57-1222
(The Great Shining Light)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntag morgen, den 22. Dezember 1957, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2018 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org